



Entstehungsgeschichte der Krippensammlung von Rosmarie Risch

Seit rund 30 Jahren sammelt Rosmarie Risch aus Lichtensteig Krippenfiguren. Nachdem sie mehrere Kurse besucht und selber "Schwarzenbergfiguren" gestaltet hatte, packte sie das Sammelfieber. Die kleinen Figuren zogen sie in ihren Bann. In Kursen im Kloster Ilanz vertiefte sie ihre Kenntnisse über Krippen und verfeinerte die Machart. Auf Reisen rund um die Welt kaufte sie immer wieder Krippenfiguren, und so ist im Laufe der Jahre eine vielfältige, wunderschöne Sammlung entstanden. Von Anfang an wurde sie von ihrem Gatten Alex Risch unterstützt. Sei es finanziell, als Archivar mit den Aufzeichnungen über Herkunft, Herstellungsjahr oder Schöpfer der erstandenen Objekte, oder als Begleiter auf den zahlreichen Erkundungsreisen. Diese seltene Sammlung umfasst heute Figuren aus über 70 Ländern. Schwerpunkte bilden darin Arbeiten von bekannten Künstlern aus der Schweiz, dem Erzgebirge und vor allem aus Südamerika. Ihr Sohn Urs peter, der seit vielen Jahren in Brasilien lebt, brachte ihr jeweils zu Weihnachten Krippenfiguren mit. Auf ihren Ferienreisen suchte das Ehepaar Risch immer häufiger Märkte und Läden auf und erkundigte sich nach besonderen Krippenfiguren. Ihre Sammlerfreude sprach sich bald herum. Auch Freunde und Bekannte führten in ihrem Feriengepäck oft Figuren nach Lichtensteig mit.

Die gesamte Sammlung zählt heute über tausend Figurengruppen. In dieser Ausstellung werden davon 888 gezeigt. Die kleinste Gruppe findet Platz in einer Pistazienschale. Die grösste von den Philippinen stammende Gruppe mit einer Höhe von 80 cm ist aus Blech gefertigt. Im Mittelpunkt aller Gruppen steht immer die heilige Familie mit Maria, Josef und dem Kind. Die einzelnen Darstellungen sind aus ganz verschiedenen Materialien wie Holz, Papier, Karton, Ton, Keramik, Glas, Kristall, Stein, Bronze, Zinn, Maisblättern, Knochen, Stroh, Wachs, Wolle, Gummi, Blech oder sogar aus Muscheln hergestellt. Als Besonderheit ist eine Gruppe aus Honduras zu erwähnen, die lediglich aus verschiedenen Samenkapseln entstand.

Mit den Reisen der europäischen Entdecker und Eroberer in andere Teile der Welt kam auch die Bildtradition der Weihnachtskrippe zu den dort lebenden Völkern. In Amerika, Asien und Afrika verbanden sich die christlichen Motive mit einheimischen Figuren und Bildelementen. Oft haben die Figuren einen deutlichen Bezug zu den Ländern, aus denen sie stammen. Am Titicacasee in Peru beispielsweise ist die heilige Familie nicht in einem Stall, sondern in einem für diese Gegend typischen Schiffsboot dargestellt. Auch die Kleider, Gesichter und Hautfarben sind unverkennbar peruanisch. Speziell erwähnenswert ist die Krippe eines peruanischen Künstlers. Seine Hirten hüten nicht Schafe, sondern Lamas. Deshalb haben die weiteren Figuren ebenfalls überlange Häuse – wie die Lamas. Im Nordosten Brasiliens und in den übrigen portugiesisch sprechenden Ländern gehört traditionell der "Himmelshahn" zur Krippe.

Wir danken Rosmarie und Alex Risch ganz herzlich für ihre grosse Unterstützung und die professionelle Mitarbeit bei der Verwirklichung dieser Ausstellung.

Lassen auch Sie sich ein wenig davon bezaubern. Es gibt vieles zu entdecken.